

# Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **8 (1913)**

Heft 8: **Älplerfeste**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

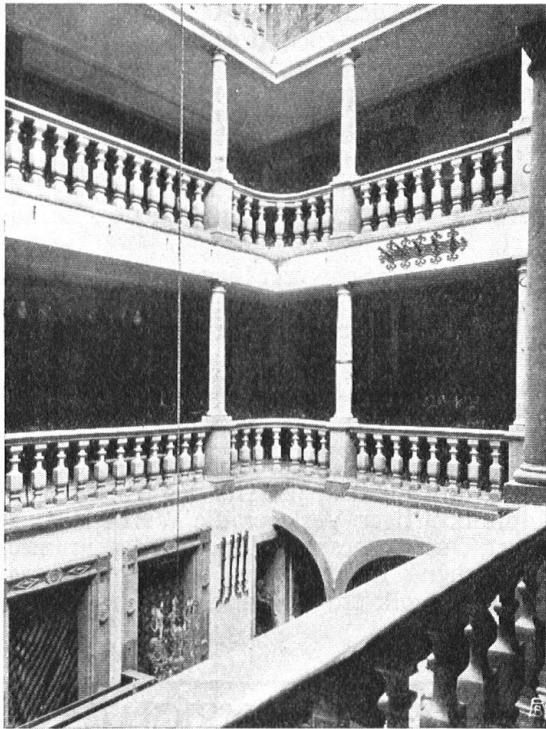


Abb. 10. Hofraum des Bossard'schen Hauses zu Luzern. Eines der schönsten Beispiele vom Einfluss italienischer Palastanlagen auf das Bürgerhaus der Schweiz. — Aufnahme von N. Hinder, Luzern. — Fig. 10. Cour intérieure de la maison Bossard à Lucerne. Un des plus beaux exemples de l'influence exercée par l'architecture des palais italiens sur les maisons bourgeoises de la Suisse. — Photographie de N. Hinder, Lucerne.

das Haus zu erhalten, so wird es erhalten, wenn auch die Mittel nicht leicht aufzubringen sein werden.

Die Beschaffung der nötigen Gelder wird also die nächste Frage sein. Man darf mit Fug und Recht erwarten, dass die Kommission für Erhaltung historischer Baudenkmäler sich nun der Frage ernstlich annimmt. Es handelt sich hier um ein *Kunstwerk*, um ein Stück *Stadtbild*, das wahrlich der grössten Aufmerksamkeit und etwelcher Opfer würdig ist; man würde es nicht verstehen, wenn nun gerade hier die Spartendenz betont werden sollte, nachdem für ungezählte und recht diskutierbare Restaurierungen die Bundesmittel stets reichlich flossen. Das letzte Wort würde hier vielleicht die Bundesversammlung haben.

### Literatur.

**Feste und Gebräuche des Schweizervolkes**, kleines Handbuch des schweizerischen Volksbrauchs der Gegenwart, dargestellt von Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Basel-Zürich, Druck und Verlag von Schulthess & Co.,

1913. — Das kleine Buch verdient auch in unserer Zeitschrift eine Würdigung, birgt es doch ein schönes Stück Heimatschutz und ist es auch von Liebe zur Heimat diktiert. Es will eine Darstellung der wichtigsten Volksbräuche des Schweizervolkes in gemeinfasslicher Form bieten. Der auf dem Gebiete der Volkskunde längst unermüdlich tätige Verfasser schöpft aus reichen Quellen, aus den Publikationen der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde und aus dem *Idiotikon*. In der Hauptsache werden wir mit den Festen und Gebräuchen bekannt gemacht, die im 19. Jahrhundert in unserm Lande zu Recht bestanden und zum Teil heute noch geübt werden; sie werden knapp ausgeführt und bilden so ein treues Spiegelbild volkstümlichen Lebens. In einer Zeit, da Industrie und Ausländertum die alten Sitten unseres Volkes verschwinden machen, ist es wertvoll, zu sammeln, was noch lebendig ist oder in der Erinnerung lebt. Der Verfasser scheidet seine Gebräuche in Marksteine im Leben des Menschen, in nicht-kalendare Volksfeste und Volksgebräuche und in kalendare Feste und Bräuche. Die Darstellung erfreut durch ihre anschaulichen, wenn auch gedrängten Schilderungen und durch die Fülle des behan-

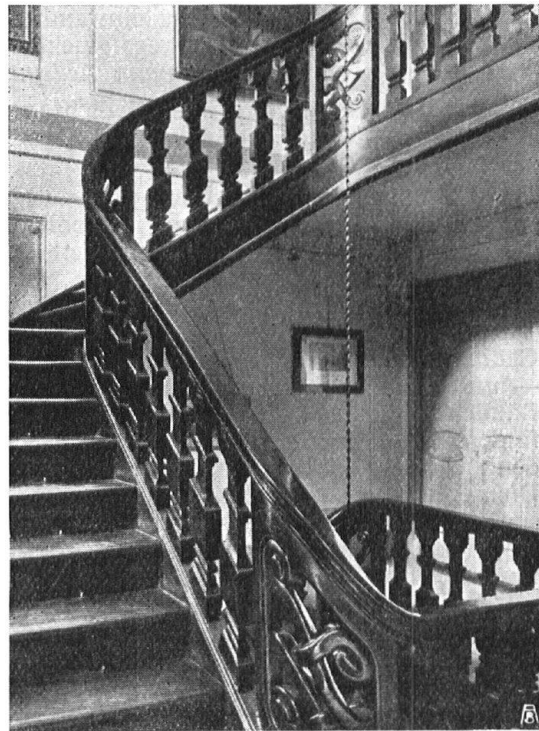


Abb. 11. Treppe im Bossard'schen Hause. Weiträumige Anlage. Schwere Treppengeländer mit reicher Schnitzerei. Aufnahme von N. Hinder, Luzern. — Fig. 11. Escalier de la maison Bossard. Ampleur; lourde balustrade richement sculptée.

delten Stoffes. Ein kurzes Register orientiert über den wesentlichsten Inhalt des Buches. Die Arbeit sei allen Freunden der Volkskunde warm empfohlen. *St.*

**„Bi üs im Bärnerland.“** Volks- und Jodellieder, herausgegeben von *Oskar Schmalz* unter Mitwirkung von *J. Rud. Krenger*. Buchschmuck von *C. Adolf Schmalz*. Erstes Bändchen. Verlag *R. Müller-Gyr*, Bern 1913. Preis Fr. 1.50.

Diese herzlich gutgemeinte, aber doch nicht vorbildlich zu nennende Jodelliedersammlung des Präsidenten der Schweiz. Jodlervereinigung soll eine Ergänzung zu der von *Greyerz'schen* Volksliedersammlung sein. Sie ist es auch in dem Sinne, als diese Volksliedersammlung im besondern das Jodellied neu aufleben lassen möchte. Wenn sie in der Folge noch mehr Jodellieder *ohne Worte* in das Volk und die Männergesangsvereine trägt, dann darf man sie vollends als wertvolle Ergänzung zu den gesammelten Volksliedern eines *Otto von Greyerz* betrachten, wie vom Standpunkt des Heimatschutzes jede Bestrebung zu begrüßen ist, die zur Rettung eines Stück Volkstums vor dem gänzlichen Verschwinden mithelfen kann. Gerügt werden muss an dieser Ausgabe: die künstlerisch nicht befriedigende Ausstattung, das stilistisch nicht einwandfreie Vorwort und die nicht durchwegs glückliche Auswahl. *Hermann Aellen.*

**Die Stille der Felder.** Neue Gedichte von *Alfred Huggenberger*. Verlag von *L. Staackmann*, Leipzig. Preis Fr. 1.35.

Das billige und doch künstlerisch ausgestattete Bändchen enthält etwa 60 Gedichte, die streng in die Abteilungen „Arbeit und Einkehr“, „Mein Rosengarten“, „Nachdenkliches Zwischenspiel“, „Jugend“, „Nachernte“ gesondert sind. Wer *Huggenberger's* Gedichtesammlung „*Hinterm Pflug*“ kennt — und ihrer sind viele — der wird in dem Bändchen keine neuen Töne und Werte finden, mit Ausnahme der Verse im „*Nachdenklichen Zwischenspiel*“, in denen sich der Dichter zum erstenmal in Gedankenlyrik versucht. Ich kann darin keinen Nachteil im Entwicklungsgang der *Huggenberger'schen* Muse finden, wie dies von anderer Seite getan worden ist, wiewohl ich *Huggenberger* vornehmlich als naiven Naturdichter schätze, der in seinem begrenzten Reich der Beschaulichkeit und des stillen Naturerlebens echtste Volksdichtung mit starker Kunst, wie kein Schweizer, zu vermählen vermag. Hüten muss sich der Dichter aber vor einem, das Verhängnis herbeiführenden Seitenblick über die Zaunpfähle schweizerischer Heimatkunst zur Deuschtümelei. Das wäre ein Jammer,

wenn unser Dichterbauer, den wir mit Stolz als einen der ersten und echtsten Vertreter des Schweizer Schrifttums betrachten, seine ursprüngliche Kunst sich selbst und uns entfremden wollte! *Hermann Aellen.*

**'s Schwäbelpfyfli.** Von *Meinrad Lienert*. Dritte, sehr vermehrte Auflage. I. und II. Bd. Verlag von *H. R. Sauerländer & Co.*, Aarau. Preis Fr. 6.—.

Was da der Schwyzer *Lienert* zum drittenmal auf seinem Hirtenpfeiflein vorjubiliert, ist reine, treuherzige Volkspoesie, ist Wohlklang der Volksseele, die vom Herzen kommt und zum Herzen geht. Es freut einen ordentlich, zu sehen, dass dieser anspruchslose Dichter, der so gar nichts vom modernen Poeten hat, der seiner Kunst keine Gewalt antut und für den, jenseits des Rheins, kein kapitalkräftiger Verleger die Werbetrommel rührt, seine gesammelten Lieder in zwei stattlichen Bänden ins empfangfreudige Schweizervolk tragen kann.

*Hermann Aellen.*

## VEREINSNACHRICHTEN.

**Sektion „Engeres Oberland“.** Sonntag den 5. Juli fand die *Jahresversammlung* unserer Sektion im „*Neuhaus*“ bei Interlaken statt. Der verlesene Jahresbericht ergab, dass die Sektion auch im zweiten Jahre ihres Bestehens vieles erreicht hat, und dass die Ideen des Heimatschutzes in unseren Tälern Eingang finden. Verschiedene Bäume und gefährdete Landschaftsbilder konnten gerettet werden. Mancherorts ist besonders durch populäre Vorträge das Interesse für Heimatschutzbestrebungen wachgerufen worden. — Gegenwärtig sind es zwei Gebiete, welche die Ortsgruppe besonders beschäftigen: 1. Vorgehen gegen die Reklamepest und 2. Hebung des Verständnisses für charakteristische, in die Landschaft passende Bauten. — Als neues Mitglied wurde Herr *Hans Maurer*, Hotelier, in den Vorstand gewählt. — Im Anschluss an die Verhandlungen hielt Herr *Kunstmaler Gysi* einen sehr lehrreichen Vortrag über *Alt-Unterseen*. Dieses einzige Städtchen im engern Oberland hat sehr viel Eigenart und eine recht interessante Vergangenheit. Es wird demnächst in einer Nummer dieser Zeitschrift in Wort und Bild einiges darüber mitgeteilt werden. — Mit einem währschafenen Heimatschutz-z'Viering die gemütliche Gesellschaft zum II. Akt der Jahresversammlung über.

Redaktion:  
Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.